

# 177. Ich steh in meines Herren Hand ...

(55, 106, 153.)

1. Ich steh in mei - nes Her - ren Hand

Und will drin ste - hen blei - ben; Nicht

Er - den - not, nicht Er - den - tand Soll

mich da - raus ver - trei - ben! Und wenn zer - fällt

Die gan - ze Welt – Wer sich an Ihm und

wen Er hält, Wird wohl be - hal - ten blei - ben.

2. Er ist ein Fels, ein sichrer Hort Und Wunder sollen schauen,  
Die sich auf Sein wahrhaftig Wort Verlassen und Ihm trauen.  
Er hat's gesagt Und darauf wagt Mein Herz es froh und unverzagt  
Und lässt sich gar nicht grauen.
3. Und was Er mit mir machen will, Ist alles mir gelegen –  
Ich halte Ihm im Glauben still Und hoff auf Seinen Segen;  
Denn was Er tut Ist immer gut Und wer von Ihm behütet ruht,  
Ist sicher allerwegen.
4. Ja, wenn's am schlimmsten mit mir steht, Freu ich mich Seiner Pflege;  
Ich weiß, die Wege, die Er geht, Sind lauter Wunderwege.  
Was böse scheint, Ist gut gemeint, Er ist doch nimmermehr mein Feind  
Und gibt nur Liebesschläge.
5. Und meines Glaubens Unterpfand Ist, was Er selbst verheißen:  
Dass nichts mich Seiner starken Hand Soll ewiglich entreißen.  
Was Er verspricht, Das bricht Er nicht! Er bleibet meine Zuversicht,  
Ihn will ich ewig preisen!